Inhaltsverzeichnis

Vorwort 9
Einleitung 13

Teil 1 – Matthäus: Die Überraschung des ungehorsamen Gehorsams 19
1. Jesu Definition von Moral 21
2. Der innere Pharisäer 39
3. Von Herzen kommende Antwort 47

Teil 2 – Markus: Die Überraschung vom König als Übeltäter 63
4. Die überraschende Mission Jesu 65
5. Der Aufruf Jesu zum Tragen des Kreuzes 85
6. Gebrochene und blinde Sünder 89

Teil 3 – Lukas: Die Überraschung von Außenseitern als Dazugehörige 103
7. Die überraschende Gemeinschaft Jesu 105
8. Ehrliche Sünder 121
9. Der einzige Schlüssel 131

Teil 4 – Johannes: Die Überraschung des Schöpfers als Geschöpf 137
10. Jesus und wahre Identität 139
11. Freude an der Wahrheit des Immanuel 155
12. Unten auf der Leiter 167

Fazit 175
Bibelstellenindex 179
Stimmen zum Buch 187

Einleitung

Jesus überrascht. Sein Kommen erfüllte alte Prophezeiungen, aber keine Erwartungen. Er sprengte sie.

Jeder der Berichte der vier Evangelien in der Bibel zeigt uns auf einzigartige Art und Weise einen Jesus, der unsere intuitiven Erwartungen auf den Kopf stellt; wer er ist und was es heißt, ihm zu folgen. Wie ein kranker Rücken, der immer wieder den Chiropraktiker sehen muss, damit er wieder richtig ausgerichtet wird, muss unser Verständnis von Jesus immer wieder neu ausgerichtet werden, weil unsere armselige geistliche Haltung unsere Auffassung von ihm aus der Bahn wirft – ihn nach unserem Bild zähmen will und damit gleichförmig macht, statt uns in *sein* Bild zu verwandeln.

Denn die Gnade, die in Jesus Christus zu uns kommt, ist maßlos. Diese Gnade lehnt es ab, sich an unser inneres Gefühl von Fairness, Gegenseitigkeit und ausgeglichenen Waagschalen zu binden. Sie ist überraschend.

Wenige haben die überraschende Gnade besser erfasst als der amerikanische anglikanische Geistliche und Autor Robert Farrar Capon in seiner Beschreibung von dem, was die protestantischen Reformatoren fünf Jahrhunderte zuvor wiederentdeckt hatten. In seinem Nachdenken darüber, weshalb Martin Luther es ablehnte, dem erzwungenen Zölibat für die Priester zuzustimmen, schrieb er:

> Die Reformation war eine Zeit, in der die Menschen wie trunken umherliefen, weil sie in dem staubigen Keller des späten Mittelalters einen ganzen Weinkeller von 1.500 Jahre alter 200-prozentiger Gnade gefunden hatten – jede

> Flasche ein reines Destillat der Schrift, das jeden überzeugt, dass Gott uns allein rettet.[2]

Die Wiederentdeckung der Gnade im Zeitalter der Reformation ist eine Entdeckung, die in gewisser Weise – wenn nicht in großem Ausmaß – in jeder Generation neu gemacht werden muss. Die Kirche ist immer nur wenige Generationen davon entfernt, das Evangelium ganz zu verlieren. Donald A. Carson berichtet uns von einer faszinierenden, aber auch erschreckenden Erinnerung:

> Ich habe gehört, wie ein Leiter der Mennoniten seine eigene Bewegung so beurteilte: Eine Generation von Mennoniten liebte das Evangelium und glaubte, dass die Forderung des Evangeliums in gewissen gesellschaftlichen und politischen Verpflichtungen lag. Die nächste Generation setzte das Evangelium voraus und betonte die gesellschaftlichen und politischen Verpflichtungen. Die jetzige Generation ist durch die gesellschaftlichen und politischen Verpflichtungen gekennzeichnet, während das Evangelium auf verschiedene Weise bekannt oder abgelehnt wird. Es ist bei einigen nicht länger der Kern des Glaubenssystems derer, die sich als Mennoniten bezeichnen.[3]

Zuerst wurde das Evangelium geliebt, dann vorausgesetzt, und schließlich verloren. Ein solcher Prozess der geistlichen Entartung bleibt natürlich nicht nur auf einen bestimmten Zweig der Kirche Jesu Christi begrenzt. Wenn man es neutral betrachtet,

---

[2] Robert Farrar Capon, *Between Noon and Three: Romance, Law, and the Outrage of Grace* (Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1997), S. 109f.

[3] D.A. Carson, *The Cross and Christian Ministry: Leadership Lessons From 1 Corinthians* (Grand Rapids, MI: Baker, 1993), S. 63.

neigt jeder von uns dazu, von dem Wunder des Evangeliums abzugleiten. Mein Ziel mit diesem Buch ist es, uns dabei zu helfen, das Evangelium neu zu lieben.

Aber leichter gesagt als getan. Egal wie sehr wir die Gnade mit unseren Lippen auch immer loben, ist doch unser Herz so vollkommen in das Gesetz »eingelegt«, dass das Leben als Christ in seinem Kern ein beständiges Baden unseres Herzens und unseres Sinnes in der Gnade des Evangeliums sein muss. Wir sind süchtig nach dem Gesetz. Das Leben einem moralischen Rahmen anpassen, nach den Regeln spielen, ein Mindestmaß erfüllen – das fühlt sich normal an. Und auf diese Art und Weise versuchen wir von Natur aus, dieses tiefe innere Gefühl der Unzulänglichkeit zu heilen. Die echte Frage lautet nicht, wie wir vermeiden, ein Pharisäer zu werden. Die Frage lautet vielmehr, wie wir davon genesen, der Pharisäer zu sein, der wir alle – von Mutterleib an – bereits sind.

Das Gesetz fühlt sich sicher an. Die Gnade fühlt sich dagegen riskant an. Das Halten von Regeln führt zu einem Gefühl der Machbarkeit. Die Gnade fühlt sich an wie moralische Höhenangst. Denn es ist doch so, wenn alles, was wir sind, Gnade ist, dann gibt es keine Grenze für das, was Gott von uns verlangen kann. Doch wenn irgendeine Ecke unserer moralischen Tugend von einem persönlichen Beitrag abhängt, dann gibt es eine Obergrenze von dem, was Gott von uns fordern kann. Er kann uns nur so weit bringen. Er kann nur so viel verlangen.

Doch das ist nicht der Ruf Christi. Der Jesus der Evangelien trotzt unserer domestizierten, auf Regeln bedachten Moral. Es waren die schlimmsten Sünder der Zeit Jesu, die von ihm am barmherzigsten willkommen geheißen wurden, und es waren diejenigen, die das Gesetz am penibelsten befolgten, die von ihm am schärften angeklagt wurden. Es geht gewiss nicht darum, dass wir deshalb anfangen zu sündigen. Es geht darum, dass wir dieses dämliche Beharren ablegen, unser Selbstbewusstsein an

ein zunehmend moralisches Leben zu binden. Besser ein Leben mit Sünde und Reue darüber als ein Leben des Gehorsams ohne Reue.

Dieses Buch ist ein Aufruf, die strömende Befreiung des Evangeliums *ganz von oben bis unten* anzunehmen – nicht die entkoffeinierte Gnade, die uns die Hände tätschelt, unsere tiefste Rebellion aber ignoriert und uns nicht verändert, sondern die hochprozentige Gnade, die unser Gewissen am Schlafittchen packt und uns durch eine Gnade neues Leben einhaucht, die so skandalös ist, dass sie uns nur verändern kann. Dieses Buch ist eine brüderliche Ermahnung, mit dem starken Wind der Gnade des Evangeliums die trübe Wolke der Verdammnis zu vertreiben, die den ganzen Tag über uns hängt.

Sie sind »nicht unter dem Gesetz … sondern unter der Gnade« (Röm 6,14). Jesus ist real, die Gnade ist subversiv, das Leben ist kurz, das Risiko lohnt sich. Es ist für viele von uns an der Zeit, ein für alle Mal das auf Nummer sicher gehende, das bloß die Zehen nass machende Christentum zu verlassen und stattdessen ganz hineinzuspringen. Es ist Zeit, wie Capon es ausgedrückt hat, vor Gnade trunken zu werden – 200-prozentige, subversive Gnade. Jesus zwingt uns nicht mit der Brechstange zur Veränderung. Er überrascht uns, um uns zu verändern.

Dieses Buch soll die Flammen der Erneuerung der Gnade schüren, die bereits in der Kirche des 21. Jahrhunderts aufkommen. Es kommt heute zu einer Art Wiederaufleben des Evangeliums in den verschiedenen Richtungen der christlichen Kirche. Wir müssen natürlich oberflächliche Verallgemeinerungen vermeiden. Doch an den jetzigen Predigten und der Lehre, den Büchern und Blogs, Konferenzen und Bünden zeigt sich, dass das Evangelium der Gnade wieder neu wunderbar bekräftigt und geliebt wird. Viele sind schon jahrelang mit dem Herrn gegangen und entdecken erst jetzt das neue geistige und emotionale Universum der *Gnade*.